

Stadtparlament

- Motion
- Postulat
- Interpellation
- einfache Anfrage

Eingereicht von: Erwin Sutter FLiG

Welchen Wert hat Biodiversität in Gossau?

Es liegt in der Verantwortung von uns allen, die noch mehr oder weniger intakten Ökosysteme zu pflegen, zu schützen oder wenn nötig wieder in Stand zu stellen.

Deshalb ist es je länger je wichtiger, dass Biodiversität oder biologische Vielfalt zum Thema gemacht wird. Nie seit menschengedenken sind in so kurzer Zeit so viele Tier- und Pflanzenarten dezimiert oder gar ausgerottet worden.

Ökosysteme können auf unterschiedliche Arten klassifiziert werden. Als Ökosysteme bezeichnet werden sowohl sehr kleine Gebiete wie Wasserlöcher, als auch mittelgroße wie ein Seeufer oder sehr große wie ausgedehnte Regenwaldgebiete der Tropen. Im Allgemeinen können Ökosysteme aber nicht exakt voneinander abgegrenzt werden. Die Übergänge sind fließend, da sich kleinere Ökosysteme innerhalb größerer befinden können.

Das **Eichenmoos** in Gossau ist ein solches Ökosystem, welches dem Naturschutzverein gehört und auch von ihm gepflegt wird. Die Verantwortlichen des Naturschutzvereins möchten, dass die 1994 vom Kanton erstellte Detailkartierung in Gossau umgesetzt wird. Diese verlangt, dass zwischen einer Landwirtschaftszone und einem Naturschutzgebiet eine Pufferzone von 20 m Breite bestehen muss. In dieser Zone darf weder gejaucht werden noch dürfen dort Kühe grasen.

Die Jauche fördert beim Eindringen ins Moorgebiet das Schilfwachstum, welches die fürs Flachmoor typischen Riedwiesen bedroht. In den Riedwiesen leben seltene Tier- und Pflanzenarten, wie beispielsweise das Fleischrote Knabenkraut, der Kammfarn und mehrere Dutzend Seggenarten. Zahlreichen Vögeln wie dem Kiebitz, der Bekassine oder dem Wiesenpieper bieten solche Riedflächen Lebensraum.

Eine zweckmässige Markierung würde das Erkennen der Pufferzonen erleichtern und wäre eine Hilfe für alle Beteiligten, also für die Betreiber des Naturschutzgebietes, für den Landwirt und auch für die Kontrolleure.

Richtigerweise hat die Stadt vor kurzem das bedeutende **Biotop Espel** an die Pro Natura abgetreten. Hier wurden jahrelang zu wenig Mittel für die Pflege eingesetzt.

Mitten im Schulgebiet Rosenau, Notker, Friedberg und Haldenbüel befindet sich der **Stärkleweiher**. Schon vor Jahren wurde er von Fachleuten als biologisch tot erklärt. Der schön gelegene Weiher bildet für Lurche und verschiedenste Pflanzen keinen geeigneten Lebensraum mehr. Vor einigen Jahren wurden zwar die Stacheldrähte durch einen ansehnlichen Holzzaun ersetzt. Der Biodiversität bringt dies jedoch kaum etwas.

Um den Nutzen des Weihers für die Schule zu verdeutlichen, zitiere ich in den folgenden Zeilen einige Kompetenzstufen aus dem Lehrplan 21 des Kantons St. Gallen:

Die Schülerinnen und Schüler

- *beobachten, beschreiben, fragen, vermuten, messen, untersuchen, experimentieren und ziehen Schlüsse. Dabei sind die direkte Begegnung und die Erklärung der Phänomene von Bedeutung.*
- *können aufgrund von Fakten eigene Ideen und Visionen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur entwickeln und begründen*

Inhaltlich attraktive Lernumgebungen bieten Gelegenheiten, um sich mit Fragen und Sachen **forschend-entdeckend** zu beschäftigen.

Solche Kompetenzen liessen sich bei einem geeignet gepflegten Weiher unmittelbar bei den Schulhäusern auf allen Schulstufen einfach erlernen.


Der Stärkleweiher könnte zudem mit wenig Aufwand für die Anwohner und weitere Kreise zu einem attraktiven **Mini-Naherholungsgebiet** umfunktioniert werden. Dabei denke ich auch an die Bewohner*innen der Stiftung Vita Tertia. Die Realisierung des Sportanlagekonzeptes tangiert den Stärkleweiher nur am Rande, deshalb macht es keinen Sinn, auf diesen Zeitpunkt zu warten. Taten sind jetzt gefragt.

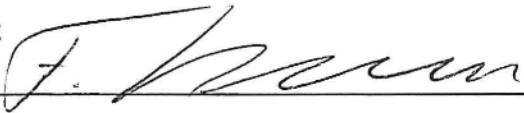
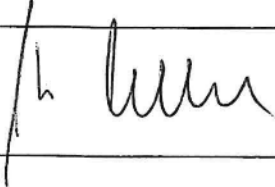



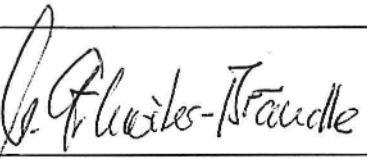
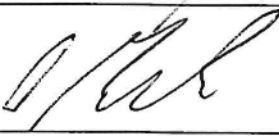
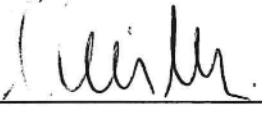
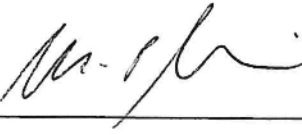

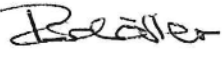
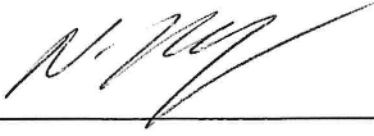

Die Fragen

1. Welchen Stellenwert hat die Biodiversität in Gossau - Arnegg?
2. Wann werden die vom Kanton erstellten Detailkartierungen für Moore mit den entsprechenden Forderungen wie z.B. die 20m-Pufferzone in die Schutzverordnung übernommen und umgesetzt?
3. Welche Massnahmen gedenkt die Stadt vorzunehmen, damit die Einhaltung der Schutzvorschriften für Naturschutzgebiete sichergestellt werden kann. (z.B. beim Eichenmoos, beim Rüeggetschwiler Moos und beim Espel)?
4. Wie stellt sich der Stadtrat zu einer umfassenden Sanierung des biologisch toten Stärkleweihers, damit er sich auch für den lebensnahen Biologieunterricht und als Naherholungsgebiet eignet?

Datum: 7. Mai 2019

Unterschrift:



Albrecht Frank 	Krucker Adrian 
Bernhardsgrütter Markus	Künzle Alois
Bischofberger Werner 	Künzle Thomas
Contratto Sandro 	Loher Itta 
Ebnetter Matthias 	Mathis David 
Frei-Urscheler Birgit 	Mauchle Patrik
Fürer Pascal	Mettler Brigitta 
Gähwiler-Brändle Monika 	Mock Reto 
Galli Aepli Silvia 	Oberholzer Andreas
Hälg Gallus	Pfister Martin 
Hardegger Elmar	Rosenberger Markus
Harder Stefan 	Schäfler Ruth 
Hug-Wenk Norbert 	Scherrer Florin
Jung Thomas	Sutter Erwin 
Kobler Florian 	Zingg Andreas